



Pia Krøyer & Christina B. Kjeldsen

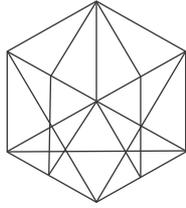
Sammeln, Finden, *Schönes schaffen*

Nimm die Natur mit in dein Zuhause

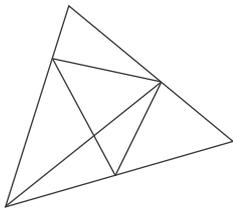
Fotografie: Mads Lyngby



THORBECKE

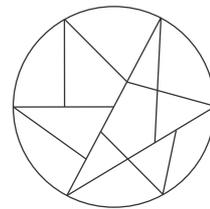


INHALT



FRÜHLING

- 10.** Gewächshaus auf der Fensterbank
- 18.** Komm herein, Frühling!
- 24.** Verteilen Sie das Grün
- 35.** Auspflanzen!
- 44.** Den zarten Frühling genießen

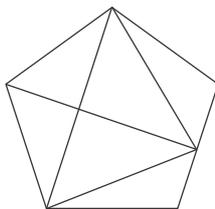


SOMMER

- 52.** Ein Platz in der Natur
- 56.** Strandleute
- 73.** Flora und Botanik
- 82.** Blumenfest
- 90.** Sommerkräuter-Ausstellung

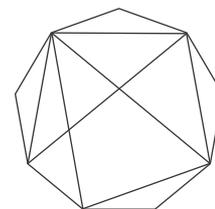
- 04. GIB DIR ZEIT IN DER NATUR
- 05. VORWORT
- 06. SO KOMMEN SIE IN GANG
- 208. UM DIE JAHRESZEITEN HERUM

- 212. LESERSERVICE
- 214. REGISTER
- 216. DANK
- 216. ÜBER DIE AUTORINNEN



HERBST

- 96. Holunderbeeren
- 104. Quitten
- 114. Die herrlichen Früchte der Küste
- 118. Apfelernte
- 128. Herbstholz
- 139. Nusszeit
- 148. Die Blätter fallen



WINTER

- 157. Eindrücke und Abdrücke
- 162. Ihr Wintergarten
- 168. Grüner Arbeitsplatz
- 172. Winterholz
- 184. Natürliche Weihnachten



GIB DIR ZEIT IN DER NATUR

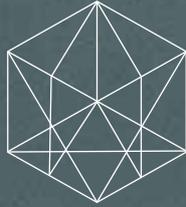
Es liegt eine ganz besondere stille Schönheit über der Natur des Nordens. Mit Jahreszeiten, Farben und Aromen, die in konstanter, ruhiger Bewegung wechseln. Vielleicht hat sie sich auch bis ins Innere unserer Häuser verpflanzt, die oft die gleiche zurückgenommene Ästhetik an sich haben. Mit einer Vorliebe für helles Holz, gediegenes Handwerk und einer Farbskala, die den feinen und leisen Tönen des Großteils unserer natürlichen Umgebung folgt. Das ist der Grund dafür, dass sie so ein gutes Gespann sind – die Natur und unsere Wohnungen –, und das gerade in den letzten Jahren, als hätten wir uns besonders nach mehr Nähe und Kontakt zur Natur gesehnt. Sie ist es, die uns verankert – die rohe Kraft, aus der sich letztendlich alles verzweigt. Sie ist zu jeder Zeit schön, und sie ist es sehr wohl wert, das ganze Jahr über betrachtet, genutzt und genossen zu werden.

Genau das haben wir in diesem Buch getan. Über ein Jahr hinweg haben wir versucht, die Natur mit nach drinnen zu nehmen, sie zu nutzen und uns von ihr inspirieren zu lassen. Von der natürlichen Schönheit, die sich von roh und robust bis zu zierlich und zerbrechlich erstreckt. Wir haben Farben und Formen studiert, geschmeckt, gefühlt und damit gespielt –

ja, wir sind beinahe darin herum getanzt, bis wir in einem Jahr den ganzen Rundweg gegangen waren.

Deshalb ist dies kein Buch zum Thema „So machen Sie es in 15 Minuten“. Hier gibt es keine schnellen Kniffe und raschen Ideen. Überhaupt nicht. Dieses Buch ist voller Zeiträuber. Denn es braucht Zeit, die alten Quittenbäume im Garten zu entdecken, die Zapfen von den hohen Tannen und die Kastanien von den überbordenden Kastanienbäumen am Waldrand zu sammeln. Es braucht auch Zeit, Hagebutten zu ernten und Treibholz am Strand zu finden und knorrige Wurzeln aus dem Wald nach Hause zu schleppen. Die Zeit ist der Schlüssel.

Denn nicht nur das Resultat ist der Grund dafür, dass Sie sich in ein paar der Jahreszeiten-Projekte stürzen sollten, die wir Ihnen in diesem Buch zeigen. Es geht genauso um die Zeit, die Sie damit verbringen. Der Weg dorthin ist nämlich voller Erlebnisse: von dem Zeitpunkt, an dem Sie in einem strahlend bunten Herbstwald oder an einem nasskalten Strand stehen, bis Sie mit Ihren Funden nach Hause kommen, den Anblick, die Düfte und die Farben genießen und einen Nachmittag mit Kreieren verbringen.



VORWORT

Die Natur ist aus sich selbst heraus schön, und Sie werden sie mit Ihren Händen nicht besser erschaffen können. Das sollen Sie auch nicht – stattdessen sollen Sie ihre Formen, Farben und Strukturen gebrauchen, wie sie sind, und sie die Hauptrolle spielen lassen, wenn Sie sie mit nach Hause nehmen. Lassen Sie sich vom Detailreichtum der Natur inspirieren und führen Sie sie mit behutsamer Hand in einen Zusammenhang, der zu Ihrem modernen Heim passt.

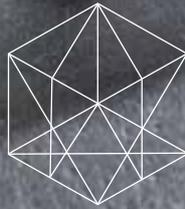
Dieses Buch ist auch kein Lexikon oder Nachschlagewerk über die Natur und die Möglichkeiten, die sie schafft. Davon gibt es genug. Wir haben sie benutzt, wir sind darüber gestolpert und waren von ihr fasziniert, wenn wir im eigenen Garten und der näheren Umgebung umhergestreift sind: Dinge aus der nahen Natur, einfach zugänglich und reichlich vorhanden.

Manches haben wir gelassen, wie es ist – roh und unverarbeitet oder zierlich, fein und vornehm –, anderes haben wir bemalt, geschliffen, zersägt und umplatziert, damit gespielt und experimentiert. Wir sind währenddessen klüger geworden, wir haben geschleppt und herumprobiert.

Ein kreativer Prozess, der nur noch mehr Lust gemacht hat, sich in der Schatzkammer zu verlieren, die uns umgibt. Nichts davon ist schwer oder erfordert Dinge, nach denen man lange suchen muss.

Gleichzeitig wollen wir mit diesem Buch eine stille Aufforderung weitergeben, die Verbindung mit der nahen Natur nach und nach wiederherzustellen. Gehen Sie hinaus, sehen Sie sie an, benutzen Sie sie und werden Sie mit ihr vertraut. Vielleicht ist es Ihr Mittel, durch die dunklen Monate zu kommen – oder die helle, überbordende und fruchtbare Zeit, die darauf folgt, noch mehr wertzuschätzen. Denken Sie an die Erlebnisse, die Sie haben, und die Menschen, die Sie dabei treffen. Die Natur macht Sie froh, wenn Sie sich darin bewegen, aber auch, wenn Sie sie in der einen oder anderen Form zuhause genießen. Wenn Sie sich nur die Zeit dafür geben.

VIEL SPASS!



SO KOMMEN SIE IN GANG

VOM FINDEN UND SAMMELN

Es liegt im Trend, das zu verwenden, was wir haben, das Regionale, und zu teilen, wenn wir mehr haben, als wir selbst brauchen können. Das ist ein schöner Gedanke, der es wert ist, im Hinterkopf behalten zu werden, wenn Sie sammeln, pflücken und ernten – denn die Natur ist Gemeinschaftseigentum und etwas, worin wir uns versammeln können. Deshalb sollten Sie sie auch nicht plündern, sondern daran denken, dass sie auch noch für den Nächsten da sein soll, und dass Pflanzen und Bäume jedes Jahr weiterwachsen können sollen.

Ernten Sie immer nur für sich selbst und nur so viel, wie Sie in einem Korb oder einer Tasche mitnehmen können. Pflücken und sammeln Sie immer nur auf öffentlichen Wegen – außer natürlich, Sie haben um Erlaubnis gebeten und ein Ja bekommen. In öffentlichen Wäldern dürfen Sie Zapfen, Nüsse und herabgefallene Zweige sammeln, solange Sie sie selbst tragen können, während Sie in privatem Wald am besten um Erlaubnis bitten sollten.

Wenn Sie Beeren und wilde Kräuter sammeln, denken Sie auch darüber nach, ob gespritzt wird, z.B. wenn Sie an Feldgrenzen pflücken, und vermeiden Sie, von den Rändern viel befahrener Straßen zu ernten. Denken Sie immer daran, die Wurzeln im Boden zu lassen, sodass die Pflanze im nächsten Jahr wiederkommen kann, und schneiden Sie nie Zweige von Beerensträuchern.

WO SOLLEN SIE SUCHEN?

Manche Dinge brauchen besondere Verhältnisse, um zu wachsen und sich zu verbreiten, und Sie sollten wissen, worauf Sie achten müssen, wenn Sie sich hinaus begeben. Wo liegt der Wald, und welchen Bewuchs gibt es hier? Weist die Küste nach Norden, Westen oder Osten? Ist überhaupt Saison für das, was Sie suchen?

Sie müssen weder Biologe noch Naturkundler sein, um sich in der Natur zurechtzufinden, und es gibt Unmengen von Nachschlagewerken, Apps und Homepages, von denen Sie lernen und an denen Sie sich orientieren können. Vielleicht genügt es aber auch, sich durchzufragen und auf Fahrradtouren die Augen offen halten.

Schauen Sie zum Beispiel auch auf mundraub.org nach, einer Gemeinschaft von essensbegeisterten Sammlern, die ihr Wissen und ihre Funde mitteilen, und bei der Sie auch selbst Input für Ihren Teil des Landes geben können. Sie wissen sicher auch bereits, wo ein Apfelbaum steht, von dem Sie ernten dürfen – oder vielleicht erinnern Sie sich an eine Stelle im Wald, an der es im Frühling nach Bärlauch duftet?

SAMMLERTAGEBUCH UND TAUSCHBÖRSE

Sie können ganz einfach Ihre eigene Sammlerkarte anlegen, indem Sie Tagebuch darüber führen, wo und wann Sie die tollen Beeren, Blumen, Früchte, Kräuter und Nüsse gefunden haben. Schreiben Sie Ihre Funde auf und geben Sie immer genau an, wo Sie darauf gestoßen sind – z.B. „Rote

HOLEN SIE SICH APPS ZUR PFLANZEN- UND TIERBESTIMMUNG,

mit denen Sie mithilfe ihres Smartphones herausfinden können, welche Flora und Fauna um Sie herum ist. Suchen Sie auch nach Naturschutzbündeln in Ihrer Gemeinde – hier können Sie oft Kurse und Naturwanderungen in der Region finden, bei denen Sie lernen können, was Ihre nähere Umgebung zu bieten hat.

„Mirabellen neben dem Fußballplatz, Mitte August“ oder „Massenhaft Bärlauch links vom Waldweg hinter der Schule“.

Teilen Sie Ihr Tagebuch evtl. in Jahreszeiten ein, sodass Sie ein wenig Ordnung darin haben – und wenn Sie möchten, können Sie einen lokalen Blog einrichten, in dem Sie Freunde und Nachbarn dazu auffordern, mit ihren guten Fundstellen beizutragen. Als wir z.B. für dieses Buch Quitten brauchten, waren nicht mehr als ein Aufruf im Internet und ein paar Fragen an ältere Nachbarn nötig: „Gibt es hier jemanden, der einen Quittenbaum hat?“

Es gab mehrere, und sie wollten sehr gerne teilen und erzählen. Es zeigte sich, dass ein älterer Nachbar einen Quittenbaum hatte, der so über und über voller Früchte war, dass wir sie kistenweise davontragen konnten. Eine andere Spur führte uns zu einer russischen Dame in Birkenrød mit einem Garten voller Obst, Beeren und duftenden Kräutern. Und einem Quittenbaum, von dem wir zusammen ernteten, während sie erzählte, wie sich das Aroma des Baumes bis in die Blätter erstreckt, die man trocknen und daraus Quitten-Tee zubereiten kann. Das haben wir ausprobiert, und das Rezept finden Sie auf Seite 106. Sie organisiert übrigens zwei jährliche Herbst-Tauschmärkte in ihrer Straße, wo sich die Nachbarn um ihre Tische versammeln, eine Tasse Tee trinken und ihre Ernte austauschen können.

Diese Idee ist beinahe zu gut, um sie nicht nachzumachen – solch ein Reichtum, den wir uns teilen können! Wenn Sie

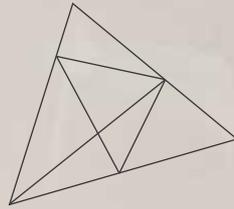
Brombeeren für eine ganze Armee haben, würden Sie vielleicht gern stattdessen eine Tüte Äpfel und ein Bund Petersilie haben? Oder wenn Sie ein Beet voller Herbstanemonen haben, würden Sie sie vielleicht gegen ein paar andere Stauden für den Garten tauschen? Sehen Sie auf Seite 26, wie Sie selbst einen Pflanzentausch-Tag auf die Beine stellen können.

Es ist ein Zeichen für Engagement, wenn Sie Dinge teilen wollen, und es hat etwas außerordentlich Fundamentales, mit Waren aus dem eigenen Garten zu handeln, es ist etwas, das tief und lange in unserer gemeinsamen Geschichte verwurzelt ist. Jetzt leben wir in Städten und Reihenhäusern, aber

DIE IDEEN AUS DIESEM BUCH erfordern vor allem Zutaten und Funde aus der Natur. An einigen Stellen haben wir jedoch einfache Möbel, Dinge und Materialien hinzugefügt – davon finden Sie eine komplette Liste, Seite für Seite, unter Leserservice auf Seite 216.



deshalb bringt es noch immer einen gewissen Stolz mit sich, eine Tüte perfekte Birnen oder schöne Pflanzen weiterzugeben.



FRÜHLING

Eine neue Frische vermischt sich mit den Düften des Waldes, wenn die Wärme aus der Erde steigt, und kleine Triebe von oben und unten hervorspitzen; am Rand des Frühlings sind sie noch zart und fein. Und wenn die Wärme sich richtig durchsetzt, die ersten Bäume blühen und Sie den beinahe schwindelerregenden, vollen und parfümierten Duft der Hyazinthen und Zwiebelpflanzen in den Gärten riechen, dann gibt es keinen Zweifel mehr: Eine neue Jahreszeit hat sich Bahn gebrochen.

Jetzt können wir es nicht mehr erwarten, hinaus zu kommen. Wir haben uns schon lange nach dem Grün und dem Leben draußen geseht, auch wenn diese Monate von Sommertemperaturen bis zu Schnee und Frost alles bieten können. Die Frühlingsfreude verpflanzt sich bis ins Wohnzimmer, wo wir Lust bekommen, die Fenster zu öffnen und eine Nase voll Grün zu nehmen. Nutzen Sie die Energie, mit der die Saison Sie jetzt und hier erfüllt, und huldigen Sie dem Frühling mit allem, was er an sprießendem Leben und grünem Tatendrang zu bieten hat.



Ich schreibe wie das zeitige
Frühjahr es schreibt
das gemeinsame Alphabet
der Anemonen der Buchen
der Veilchen und des Sauer-
klees.

INGER CHRISTENSEN, ALPHABET, 1981

JETZT SOLLTEN SIE:

- Auf einer Fensterbank Platz für Ihr eigenes kleines Gewächshaus schaffen, das Sie mit sprießender Erwartung erfüllt.
- Den Frühling mit Farben und Frische in Zimmern und Einrichtung ins Haus einladen – den Augen etwas Neues geben, um darin auf Entdeckungsreise zu gehen, und sich selbst an die grüne, gute Zeit erinnern, auf die wir nun zusteuern.
- Die ersten Stauden und Triebe unter Freunden, Familie und Nachbarn den Besitzer und den Standort wechseln lassen und gleichzeitig neues Leben für Töpfe und Beete bekommen.
- Den Garten oder Balkon für die Sommerernte von Blumen, Kräutern und Pflanzen bereit machen und die Materialien und Formen der Natur als alternative Töpfe und Pflanzideen nutzen.
- Sich an den zarten Frühlingstrieben erfreuen, die Sie jetzt im Garten und im Wald finden, und sie in Ihrer frischen Frühlingküche verwenden.





Es ist etwas Sinnvolles, Pflanzen selbst zu ziehen und anzubauen. Die Spannung, ob es nun gelingen wird – um dann endlich die zarten kleinen Pflänzchen aus der Erde spitzen zu sehen, sich zu freuen, sie zu pflegen und in liebevoller Erwartung der Kräuter, Beeren, Blumen oder Früchte großzuziehen, mit der sie Sie später im Gegenzug bereichern werden. Der Vorteil ist, dass Sie selbst ganz nach eigenen Neigungen, Lust und Neugier aussuchen können und nicht von der Auswahl im Supermarkt oder im Gartencenter abhängig sind. Gleichzeitig bekommen Sie eine frühere Ernte, und Sie können Früchte und Blumen ziehen, die in unserem Klima ansonsten nicht überleben würden. Die ganze Familie kann an der grünen Entwicklung und dem Leben teilnehmen, das auf der Fensterbank sprießt und den Raum mit Frühlingserwartung erfüllt.



GEWÄCHSHAUS AUF DER FENSTERBANK





RÄUMEN SIE EIN REGALBRETT FREI oder stellen Sie ein kleines Bücherbord an Ihren Pflanzort, das Sie mit Geräten, Gießkanne und Pflanzenbüchern füllen können. Heben Sie die Samentütchen auf und kleben Sie die schönsten davon mit Klebeband zusammen mit Blumenbildern und botanischen Illustrationen an das Regal. Das unterstreicht die Stimmung, und Sie haben Nachschlagewerke und Werkzeug immer bei der Hand, wenn Sie Ihr Gewächshaus warten.





Sonne, Luft und Wasser sind nötig, damit Ihre Pflanzen wachsen – und Sie sollten um Ihren Pflanzort herum ein paarmal täglich lüften, damit die Temperatur in der Frühlingssonne nicht zu hoch wird. Die Wärme, nicht die Sonne, bringt die Pflänzchen dazu, den Kopf hängen zu lassen.



FINDEN SIE PLATZ

Beginnen Sie damit, einen Platz für Ihr eigenes kleines Innengewächshaus einzurichten. Der Ort hängt davon ab, wie ambitioniert Sie sind. Eine tiefe Fensterbank kann schon ausreichen, aber Sie können auch eine kleine Ecke des Wohnzimmers vor einem Südfenster räumen und einen Pflanztisch für Ihre grünen Projekte aufstellen. Wenn Sie die Pflanzen in Gruppen sammeln, schützen und beschatten sie einander und machen einen appetitlichen Eindruck von grünem Überfluss – dazu reinigen sie die Luft und verbreiten einen frischen Duft.

WAS SOLLEN SIE SÄEN?

Wenn Sie immer von einer besonders scharfen Chili oder einem speziellen Gewürz geträumt haben, das Sie nicht gut im Supermarkt bekommen, können Sie sich hier daran versuchen. Sind es Kräuter fürs Alltagsessen, der Traum von süßen, kleinen Tomaten oder der Wunsch nach einer bunten Sommerflora in Töpfen? Denken Sie darüber nach, was Ihnen den größten Spaß machen würde, und betrachten Sie Ihren Gewächshausplatz als

kleines grünes Laboratorium. Vielleicht können Sie einen Setzling von einer der schönen Pflanzen des Nachbarn pflanzen, oder vielleicht haben Sie besondere Samen auf einer Reise oder im Internet gefunden? Probieren Sie ein paar verschiedene Dinge aus und sehen Sie, was gelingt.

PFLANZEN SIE EIN WENIG VON ALLEM

Verwenden Sie kleine Terrakotta-Töpfe, Anzuchtboxen, Marmeladengläser und wiederverwertbare Materialien für Ihre Pflanzprojekte, und achten Sie darauf, was die einzelnen Pflanzen für Bedürfnisse haben. Die verschiedenen Gefäße bilden spannende Variationen, die trotzdem von all dem Grün harmonisch und schön zusammengehalten werden. Falls Sie kleine Samen vorkeimen, tun Sie das am besten in kleinen Behältern mit einer leichten, lockeren Schicht Erde, die sie leicht durchstoßen können, während z.B. Dahlienknollen etwas mehr Platz in den Töpfen brauchen. Kleine Töpfe aus Pflanzenfasern können Sie direkt in die Erde setzten, wenn Sie ausgepflanzt werden, dann nimmt das zarte Wurzelgewebe keinen Schaden.





WIR HABEN VORGEKEIMT:

SONNENBLUMEN

ERBSEN

CHILI

TOMATEN

DAHLIEN

KRÄUTER



MINI-TREIBHÄUSER

Denken Sie alternativ, wenn Sie die optimalen Verhältnisse für die Pflanzen schaffen wollen, und basteln Sie z.B. Ihre eigenen kleinen Minitreibhäuser aus den oberen Hälften von durchgeschnittenen Plastikflaschen für die Samen, die eine laue und feuchte Umgebung bevorzugen – z.B. Tomatensamen. Die Böden der Flaschen können Sie für kleine Stecklinge von z.B. Erdbeeren verwenden. Denken Sie daran, je kleiner die Töpfe sind, desto schneller trocknen sie an einem Tag mit viel Sonne aus. Wenn Ihre Pflänzchen kräftiger sind, ist es Zeit, sie in größere Behälter und Töpfe umzupflanzen, bevor Sie sie nach draußen setzen können.

- ▶ **BEHALTEN SIE IM KOPF, WAS SIE GESÄT HABEN**, sodass Sie die optimalen Verhältnisse dafür schaffen können. Machen Sie kleine Stäbchen mit Schildern der Pflanzennamen, und sortieren Sie die Stecklinge in Gruppen, sodass Sie sich einfach orientieren und Wasser, Sonne und Wachstumsprozess koordinieren können. Sie können hinten auf den Samentütchen lesen, wann und wie tief Sie säen sollen und wann die Verhältnisse zum Auspflanzen optimal sind. Vielleicht sollten Sie sie auch gar nicht auspflanzen, sondern Ihre grünen Projekte als kleinen urbanen Garten im Fenster behalten – eine „Window Farm“.
- ▶ **WÄHLEN SIE DIE RICHTIGE ERDE**, dann sind die Erfolgchancen größer. Anzuchterde ist am besten, sie ist unkrautfrei und behutsam zu den zarten Samen, während gewöhnliche Pflanzenerde zu stickstoffhaltig ist, was den Samen das Leben nehmen kann.
- ▶ **WASSER IST GUT, ABER NICHT ZU VIEL**. Sorgen Sie dafür, dass überschüssiges Wasser leicht von Ihren Pflänzchen ablaufen kann, und legen Sie eine Drainage aus Pflanzenkugeln oder kleinen Steinen auf den Boden Ihrer Gläser und Töpfe. Regenwasser ist die reinste Leckerei für die Pflanzen, wenn Sie also welches zum Gießen sammeln können, ist das Luxus. Wenn Ihre Keimlinge und Pflänzchen gut hochgekommen sind, freuen sie sich an einem lauen Frühlingstag auch über eine kurze Dusche – stellen Sie sie nach draußen, wo der Regen Staub und Schmutz abwaschen und gute, lebensspendende Tropfen geben kann, bevor Sie sie wieder ins Warme hineinstellen.

KARTOFFELN sollten Sie zeitig im Frühjahr drinnen vorkieimen, dann können Sie sie bereits im April auspflanzen und im Sommer leckere neue Kartoffeln ernten. Wie Sie Kartoffeln in Töpfen anbauen, sehen Sie auf Seite 43.







SELBSTVERSORGER?

Vielleicht nicht ganz, aber es ist auf jeden Fall schön, Salate mit eigenen Tomaten oder selbst gezogene und eingelegte Chili zum Essen servieren und den ganzen Sommer über frische Kräuter schneiden zu können. Das macht in vielerlei Hinsicht Sinn, in einer Zeit, in der es eher darum geht, der Natur mit Ressourcen zu helfen anstatt sie auszubeuten. Und wenn Sie gut in Gang gekommen sind, können Sie Ihren grünen Überfluss teilen – besonders, wenn Sie über den eigenen Bedarf und Platz hinaus gesät und vorgezogen haben. Teilen Sie mit Freunden und Familie; die meisten Kräuter können Sie außerdem gut an der Wurzel teilen und zu noch mehr Pflanzen und Stecklingen machen.





KOMM HEREIN, FRÜHLING!



▷ **WERFEN SIE EIN SCHÖNES GRÜNES STÜCK SAMT ODER STOFF** über den Sessel oder das Sofa, wenn Sie so richtig in Grün aufgehen wollen, jetzt, wo der Frühling da ist. Das hebt Ihre Frühlingsgalerie schön hervor. Alternativ können Sie ein paar neue Kissen in grünen Frühlingstönen nähen oder kaufen.



LASSEN SIE EIN PAAR FRÜHLINGSZWEIGE drinnen austreiben.

Die meisten blühenden Bäume oder Büsche kommen mit einer leichten Beschneidung gut klar. Zweige von Apfelbäumen und Magnolien können z.B. bereits ab März zum Treiben gebracht werden, Buchen im April. Achten Sie darauf, die Zweige mit einer scharfen Baumschere zu schneiden, und schneiden Sie sie anschließend unten am besten kreuzweise ein, dann können sie leichter trinken. Wechseln Sie jeden zweiten Tag das Wasser und stellen Sie die Zweige über Nacht kühl – dann halten sie am längsten.



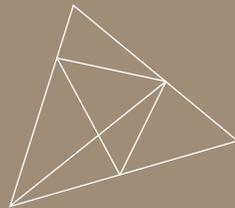


FRÜHLINGS- GALLERIE AN DER WAND

Dokumentieren Sie die Jahreszeit mit Ihrer Kamera oder Ihrem Handy – und gewöhnen Sie sich an, nach neuen Frühlingszeichen zu suchen. Gehen Sie ganz nahe heran, wenn Sie fotografieren – das ergibt oft die schönsten und reinsten Motive. Studieren Sie die Farben von Blättern und Pflanzen, die Nuancen des Himmels und des Meeres und die Formen von Blättern und Bäumen. Nach und nach schaffen Sie Ihr eigenes Archiv mit Naturmotiven aus Ihrer nächsten Umgebung, die Sie für eine Galleriewand voller Frühling verwenden können. Spielen Sie mit Effekten, Filtern, Rahmen und Zuschnitten: Sie können dafür den Computer oder diverse Smartphone-Apps wie Instagram und CrossProcess verwenden. Drucken Sie die Fotos bei einem der vielen Printshops im Netz oder in Läden aus, und variieren Sie die Größe mit größeren und kleineren Ausdrucken. So schaffen Sie ein spannendes Sammelsurium von Motiven und Bildern an der Wand.

📌 **HÄNGEN SIE IHRE FOTOS** auf der Rückseite mit Klebeband oder wie hier mit Blu-Tack (in Buch- oder Schreibwarenläden erhältlich) auf, dann können Sie sie einfach versetzen, wenn Sie Ihre Collage kreieren – und auch einfach wieder abnehmen, wenn Sie sie satt haben.





Was wissen Sie eigentlich über die Flora, die Sie umgibt? Sehen Sie sich in Antiquariaten und auf Flohmärkten nach botanischen Nachschlagewerken um. Sie sind voller hübscher Illustrationen, an denen Sie sich orientieren können, wenn Sie fotografiert haben oder mit Pflanzen, Trieben und Blumen vom Straßenrand und aus dem Wald nach Hause kommen.